

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

DaF / DaZ fachfremd unterrichten 1.-4. Klasse

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Vorwort	4
1. Der Alltag im DaZ-Unterricht	5
1.1 Die ersten Tage	5
1.2 Unterrichtsplanung	14
1.3 Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	16
1.4 Lernfortschritt einschätzen	19
1.5 Teilhabe am Schulleben	33
1.6 Elternarbeit	36
1.7 Netzwerke (Beratung, Unterstützung)	44
2. Lerngegenstand Sprache	45
2.1 Von der Bedeutung zur Sprache	46
2.2 Vom Lexikon zur Grammatik	50
2.3 Von den Zeichen zu den Wörtern und Texten und umgekehrt	52
3. Praxisteil	60
3.1 Ich bin ich und wer bist du?	63
3.2 Wir wollen in den Zoo!	78
3.3 Wir machen Theater!	92
3.4 Wir kochen und ernähren uns gesund!	106
4. Checkliste zur Erstellung eigener Lernszenarien	119
5. Literaturverzeichnis	120

Vorwort

Die meisten Lehrkräfte, die in Vorbereitungsklassen¹ unterrichten, sind Seiteneinsteiger. Das heißt, sie wurden nicht ausdrücklich für diese Unterrichtstätigkeit ausgebildet. Das wiederum führt mit sich, dass der Schulalltag für sie, zumindest, wenn sie zum ersten Mal eine Vorbereitungsklasse übernehmen, genauso fremd ist, wie für die neu zugewanderten Schüler², die sie von nun an unterrichten werden.

Aus diesem Grund beginnt dieser Band mit praktischen Tipps zur Gestaltung der ersten Tage in einer Vorbereitungsklasse. Die ersten Tage beinhalten nämlich für die Lehrkraft neben einigen verwaltungstechnischen und logistischen Herausforderungen zwei zentrale Bereiche: die Orientierung und das Kennenlernen von Schülern und Eltern sowie die Planung des Unterrichts für das erste Halbjahr, bzw. die Sequenzplanung bis zu den nächsten Ferien. Beides hängt insofern zusammen, als der Unterricht nur dann erfolgreich durchgeführt werden kann, wenn dessen Rahmenbedingungen erfüllt werden und dessen Lernziele und Inhalte auf das Vorwissen und Können der Lernenden abgestimmt sind. Unerlässlich dafür sind Kenntnisse über Methoden zur Sprachstandsmessung und Unterrichtsgestaltung.

Für die Gestaltung von Sprachunterricht ist es aber darüber hinaus von zentraler Bedeutung, dass Lehrkräfte Einblicke in die Prozesse des Spracherwerbs haben. Nur so können sie den Lernprozess ihrer Schüler auch über die ersten Tage hinaus angemessen begleiten und es wird ein Unterricht möglich, der die Schüler da abholt, wo sie sich befinden, sie fördert und fordert und gleichzeitig dazu motiviert, außerhalb des Unterrichts selbstständig weiterzulernen.

Auch wenn dies auf den ersten Blick nach viel Theorie aussieht, so hat sich in der Praxis gezeigt, dass es gerade diese Grundlagen sind, die Ihnen die Gestaltung Ihres Unterrichts auch über die im Praxisteil angebotenen Einheiten hinaus erleichtern werden. Darüber hinaus werden in zahlreichen Tippkästen konkrete praktische Hinweise dazu hervorgehoben und die Kapitel werden zur besseren Übersichtlichkeit mit Zusammenfassungen der wichtigsten Inhalte abgerundet.

Der Praxisteil enthält vier Szenarien zum fachübergreifenden Einsatz. Den Ausgangspunkt dafür bilden Situationen aus der kindlichen Lebenswelt, die es durch Sprache und Wissen zu lösen gilt. Die geförderten Kompetenzen stammen aus den entsprechenden DaZ³- und Fachlehrplänen. Alle Szenarien umfassen jeweils einen Stundenverlauf und alle benötigten Kopiervorlagen.

Außerdem erhalten Sie eine Checkliste, mit deren Hilfe Sie selbst Lernszenarien ausarbeiten können.

Weitere konzeptuell angemessene methodische Hinweise zur Gestaltung von handlungsorientiertem Unterricht erhalten Sie in den Bänden der Reihe „33 Methoden: DaZ“ (z. B. „33 Methoden DaZ im Deutschunterricht“, ISBN: 978-3-403-07687-2).

Bei der Umsetzung wünschen wir Ihnen viel Freude und Erfolg!

1 In diesem Band werden die Klassen, in denen Schüler ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen unterrichtet werden, durchgängig als Vorbereitungsklassen bezeichnet. Je nach Bundesland werden diese auch Basisklassen, DaZ-Klassen, Förderklassen, Intensivklassen, Sprachförderkurse, Sprachlernklassen, Übergangsklassen, Vorbereitungsgruppen, Vorkurse oder Willkommensklassen genannt.

2 Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler auch immer Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin etc.

3 Sofern von Deutsch als Zweitsprache bzw. DaZ die Rede ist, sind auch immer Kinder gemeint, die Deutsch als Fremdsprache (DaF) erlernen.

1. Der Alltag im DaZ-Unterricht

Besonderheiten

Der Schulalltag in einer Vorbereitungsklasse unterscheidet sich von jenem in Regelklassen vor allem dadurch, dass viele Informationen und Verhaltensweisen eines gewohnten Schulalltags nicht vorausgesetzt werden können. Für die Schüler und deren Eltern sind die schulischen Abläufe in Deutschland meist neu und verlangen gelegentlich auch eine längere Eingewöhnung als zunächst erwartet. Daher sind klare Informationen und auch Vorgaben für das tägliche Miteinander hilfreich. Zu berücksichtigen bleibt allerdings, dass Schüler und Eltern (letztere sogar häufiger) von dieser Fülle an Informationen oft überfordert sind. Dies führt mit sich, dass immer wieder an wichtige Vereinbarungen erinnert werden muss, nach Bedarf in vereinfachter Sprache oder durch das Hinzuziehen von ehrenamtlichen Übersetzern (das sind dann oft die Kinder selbst).

1.1 Die ersten Tage

Organisatorisches und Orientierung in der neuen Schule

Organisatorisches

Zu Beginn gibt es meist einige bürokratische Formalitäten mit den Eltern zu klären. So müssen die Eltern in der Regel eine Meldebestätigung über den aktuellen Wohnsitz vorlegen (zu beantragen beim Kreisverwaltungsreferat oder der zuständigen Ausländerbehörde). Es gibt allerdings auch viele Ausnahmefälle, in denen Familien diese Meldebestätigung (noch) nicht haben und dennoch die Kinder in der Schule aufgenommen werden können.

Die Schule selbst braucht einen Notfallzettel mit diversen Telefonnummern sowie Angaben zur Krankenversicherung des Kindes und eine Einverständniserklärung zur Veröffentlichung personenbezogener Daten. Unter Umständen sind je nach Schule die Schul- und Hausregeln zu unterschreiben oder es müssen Anträge für die Schulbibliothek ausgefüllt oder eine Bücherbus-Karte beantragt werden. Daneben besteht Informationsbedarf bezüglich des Schulmaterials, das die Eltern besorgen müssen.

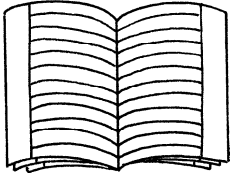
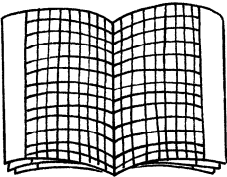
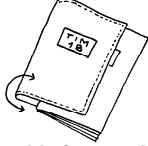
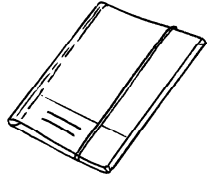

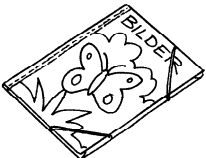

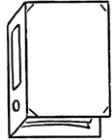

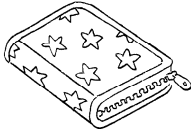
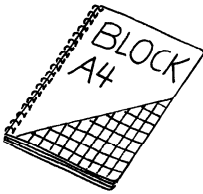
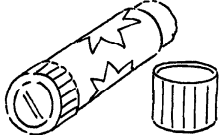
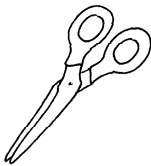

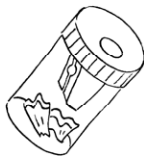

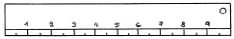
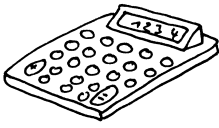


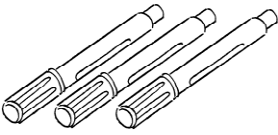

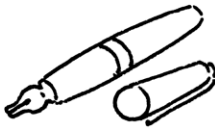
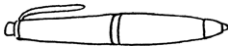
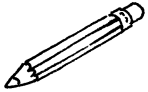
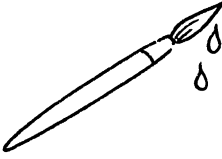


Checkliste mit den wichtigsten Infos

- Aufnahmeunterlagen (z. B. in München „Zuweisung in eine Übergangsklasse“, ausgestellt vom Schulamt)
- Schulmaterial, das die Eltern besorgen müssen
- Schul- und Hausregeln unterschreiben
- Notfallzettel mit diversen Telefonnummern, Krankenversicherung
- Einverständniserklärung zur Veröffentlichung personenbezogener Daten
- Möglichkeiten zur Nachmittags- bzw. Hausaufgabenbetreuung
- Sonstiges: Antrag für eine Bücherbus-Karte, ...

Kleine Hilfen

Um möglichst bald und mit kompletter Ausstattung mit dem Unterricht beginnen zu können, bietet es sich an, eine bebilderte Materialliste wie die folgende zur Verfügung zu stellen. Die Liste kann natürlich auch mit den Schülern im Vorfeld durchgenommen werden, sodass diese sie dann für die Eltern übersetzen können.

 <p>das linierte Heft</p>	 <p>das karierte Heft</p>	 <p>der Heftumschlag (gelb, blau, rot, grün, lila, orange)</p>	 <p>die Einlegemappe (DIN A4)</p>
 <p>der Zeichenblock (DIN A3)</p>	 <p>die Zeichenmappe (DIN A3)</p>	 <p>der Schnellhefter (gelb, blau, rot, grün, lila, orange)</p>	 <p>der Ordner</p>
 <p>das Wörterbuch</p>	 <p>das Federmäppchen</p>	 <p>der karierte Block</p>	 <p>der Klebestift</p>
 <p>die Schere</p>	 <p>der Radiergummi</p>	 <p>der Spitzer</p>	 <p>das Geodreieck</p>
 <p>das Lineal</p>	 <p>der Taschenrechner</p>	 <p>der Zirkel</p>	 <p>der Malkasten</p>
 <p>die Filzstifte</p>	 <p>die Farbstifte</p>	 <p>der Füller</p>	 <p>der Kugelschreiber</p>
 <p>der Bleistift</p>	 <p>der Pinsel</p>		

Die ersten Tage in der Schule dienen vorrangig zur Orientierung. Was befindet sich wo im Klassenzimmer? Wie organisiere ich meinen Arbeitsplatz? Wo sind die Toiletten und wie mache ich mich bemerkbar, wenn ich diese aufsuchen möchte? Welche Bereiche und Möglichkeiten bietet der Pausenhof? Wo befinden sich im Schulhaus die Turnhalle, das Sekretariat oder der Pausenverkauf? All diese Aufgaben scheinen nur schwer zu bewältigen, doch die Kinder lernen schnell, denn der Alltag fordert immer wieder zu Situationen wie dieser heraus: „Du musst auf die Toilette? Komm, ich zeige sie dir...“ Wichtig ist, dass alle, nicht nur die Lehrkräfte in den Vorbereitungsklassen, auf die Bedürfnisse der „neuen“ Schüler eingehen, auch die anderen Schüler, Lehrer und das restliche Schulpersonal müssen sich angesprochen fühlen, auf sie eingehen und mit ihnen klar und freundlich kommunizieren.

Das Miteinander regeln

Für die Schüler ist es wichtig, dass sie in den ersten Tagen mit den Klassenregeln („Ich verhalte mich leise im Schulhaus“, „Ich stelle mich nach der Pause an“ etc.) vertraut gemacht werden. Meistens ergeben sich von selbst sehr schnell Situationen, aus denen hervorgeht, dass es ohne Regeln und Gemeinsinn kein harmonisches Miteinander geben kann. Trotzdem ist es gut, wenn die Klassenregeln in einer konfliktfreien Atmosphäre thematisiert werden können. Es bietet sich an, die Klassenregeln in Form von Bildern auf einem Plakat und/oder als Hefteintrag festzuhalten. Hierfür kann man Schüler aus den fortgeschrittenen Klassen um Hilfe bitten.

Klassenregeln




Genauso sind Gesprächsregeln zu thematisieren. Nachdem die Schüler mit solchen Regeln im Unterricht bereits konfrontiert wurden, indem die Lehrkraft mit eindeutiger Mimik, Gestik und natürlich Sprache darauf hingewiesen hat (handlungsbegleitendes Sprechen), können sie auch schriftlich festgehalten werden.

Auch Schüler, die noch nicht lange in Deutschland sind, können ein solches Blatt durch Bilder, bzw. wenn sie in anderen Sprachen alphabetisiert sind, durch kurze Sätze ergänzen. Das folgende Beispiel zeigt, wie dadurch sichergestellt wird, dass die Regeln verstanden wurden.

2.10.2015

Unsere Regeln

Diese Regeln sind in unserer Klasse wichtig:

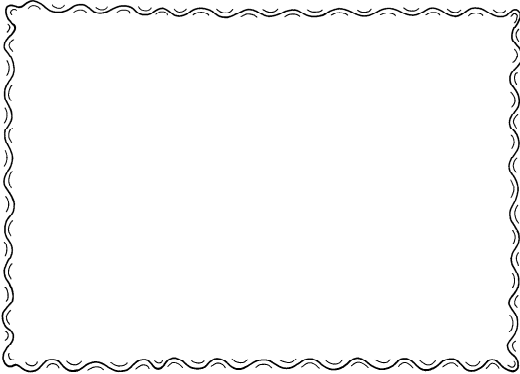
	<p style="text-align: center;">Ich melde mich.</p> <p><i>Alors je me nomme!</i></p>
	<p style="text-align: center;">Ich bin leise.</p> <p><i>Je suis muet</i></p>
	<p style="text-align: center;">Ich höre gut zu.</p> <p><i>Je vous écoute</i></p>

Sehr schön!

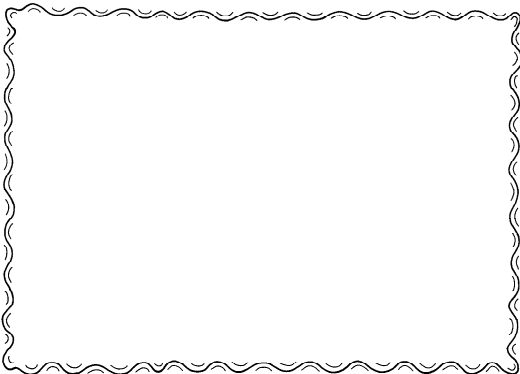
☺



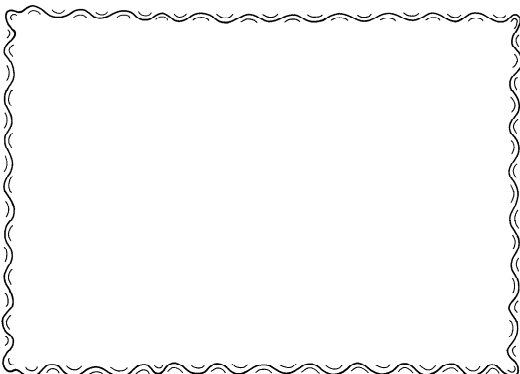
Unsere Gesprächsregeln



Ich bin leise.



Ich höre gut zu.



Ich melde mich.

Ich



bin leise.



Ich



höre



gut zu.



Ich



melde mich.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

DaF / DaZ fachfremd unterrichten 1.-4. Klasse

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

